

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Abbildungsverzeichnis	XIV
Abkürzungsverzeichnis	XV
 Einleitung	 1
 I. Die Preisbestimmung in der Telekommunikation als Untersuchungs- gegenstand: Eine rechtshistorische Fragestellung?	 1
1. Hinführung	1
2. Die Preisbestimmung im Recht und der „gerechte Preis“	6
3. Die Preisbestimmung in der Telekommunikation	9
II. Natürliche Monopole in netzgebundenen Infrastrukturen	11
III. Erkenntnisleitende Thesen	13
IV. Eingrenzung der Untersuchung	14
1. Thematisch	14
2. Regional	17
3. Zeitlich	19
V. Methodik	21
VI. Forschungsstand und -bedürfnis	24
 Kapitel 1: Analyse der Preisbestimmung in Deutschland	 29
 I. Vorbemerkung	 29
II. Die ökonomischen Finanzprinzipien: Eine Begriffsklärung	30
1. Vom Finanzprinzip zur Gebühr	30
2. Die Nomenklatur der Finanzprinzipien	31
3. Der Fernsprechtarif und das Gebührenprinzip	33
III. Erste Regelungen bis zum Telegraphengesetz von 1892	36
1. Die Suche nach einer Marktordnung	36
a) Das Postregal: Keimzelle des staatlichen Alleinbetriebsanspruchs?	36
b) Die Telegraphie als Wegbereiter des Fernmeldemonopols?	41
aa) Technikgeschichtliche Entwicklung	41
bb) Faktisches vs. rechtliches Telegraphenmonopol	44
cc) Konstitutionelle Verankerung in der Bundesverfassung?	47

2. Das Preissetzungsverfahren	50
a) Gesetzliche Regelungen	50
b) Ziele der Regelungen	52
3. Zusammenfassung und Bewertung	53
a) Marktordnung	53
b) Preissetzung	54
<i>IV. Das Telegraphengesetz von 1892</i>	<i>56</i>
1. Die Festschreibung des Staatsmonopols	56
a) Ausgangssituation: Die Telefonie als Lackmustest	56
aa) Verfassungsrechtliche Grundlagen der Postverwaltung	56
bb) Revolutionäre Technik oder „amerikanisches Spielzeug“?	59
cc) Netzausbau im Wettstreit der Netzinfrastrukturen	65
b) Das Gesetz über das Telegraphenwesen von 1892	67
aa) Die 1880er Jahre: Die Strahlkraft des faktischen Monopols verblasst	67
bb) Das Staatsmonopol in der wissenschaftlichen Diskussion	70
cc) Der Gesetzgebungsprozess	76
2. Preissetzungsverfahren	80
a) Gesetzliche Regelungen	80
aa) Ausgestaltung des Verfahrens	80
bb) Der erste Anwendungsfall: Die Fernsprechgebührenordnung von 1899	80
cc) Das Fernsprechgebührengesetz	81
b) Ziele der Regelungen	81
aa) Das Telegraphengesetz: Tausche Monopol gegen Mitspracherecht	81
bb) Förderung des Netzausbaus	83
cc) Ziele des Fernsprechgebührengesetzes	85
3. Zusammenfassung und Bewertung	85
a) Marktordnung	85
b) Preissetzung	87
aa) Die Geister, die ich rief: Folgen der Politisierung	87
bb) Die Fernsprechgebührenordnung als „Sündenfall“	88
(1) Schrumpfende Einnahmen	88
(2) Steigende Ausgaben	89
(3) Ungerechte Tarifierung	89
cc) Zusammenfassung	90
<i>V. Das Reichspostfinanzgesetz von 1924</i>	<i>91</i>
1. Die Bewährungsprobe des Staatsmonopols	91
a) Die Fortschreibung der Monopolrechte im Fernmeldeanlagen-gesetz	91
b) Die 1920er Jahre: Das Monopol in der Wirtschaftskrise	92
c) Regelungen im Reichspostfinanzgesetz von 1924	95
2. Das Preissetzungsverfahren nach dem Reichspostfinanzgesetz	97
a) Gesetzliche Regelung	97
aa) Die Schaffung eines Sondervermögens	97
bb) Institutionelle Ausgestaltung der Preissetzung	98
cc) Finanzwirtschaftliche Rahmenbedingungen und Vorgaben	99

b) Ziele der Regelung	100
aa) Schaffung eines selbständigen Unternehmens	100
bb) Ziele der institutionellen Ausgestaltung der Preissetzung	101
cc) Unternehmensziele	103
3. Zusammenfassung und Bewertung	104
<i>VI. Drittes Reich und Nachkriegszeit</i>	<i>105</i>
1. Zeit des Nationalsozialismus	105
a) Die Marktordnung	105
b) Das Preissetzungsverfahren nach dem „Vereinfachungsgesetz“	106
c) Ziele der Regelung	108
2. Nachkriegszeit	110
a) Die Marktordnung: Das Monopol in den Händen der Besatzungsmächte	110
b) Preissetzung in der Besatzungszeit	113
c) Ziele der Regelungen	118
3. Zusammenfassung und Bewertung	119
a) Zeit des Nationalsozialismus	119
b) Nachkriegszeit	120
<i>VII. Das Postverwaltungsgesetz von 1953</i>	<i>120</i>
1. Der Fortbestand des Staatsmonopols bis zur Liberalisierung	120
a) Das Telekommunikationsmonopol in der Bundesrepublik	120
b) Das Staatsmonopol in Wissenschaft und Rechtsprechung	122
c) Die Liberalisierung des Marktes und das Ende des Staatsmonopols	128
2. Das Preissetzungsverfahren nach dem Postverwaltungsgesetz	131
a) Gesetzliche Regelung	131
aa) Die Bundespost als Sondervermögen	131
bb) Institutionelle Ausgestaltung der Preissetzung	132
cc) Finanzwirtschaftliche Rahmenbedingungen und Vorgaben	133
b) Ziele der Regelung	134
aa) Rückkehr zu bekannten Strukturen	134
bb) Institutionelle Ausgestaltung der Preissetzung	134
cc) Unternehmensziele	135
3. Zusammenfassung und Bewertung	136
a) Marktordnung	136
b) Preissetzung	138
<i>VIII. Reformdiskussionen bis 1989</i>	<i>143</i>
1. Die Sachverständigen-Kommission von 1965	143
a) Ausgangssituation	143
b) Vorschläge zum Preissetzungsverfahren	144
c) Auflösung der Zielkonflikte?	146
d) Folgen	148
2. Entwurf eines Postverfassungsgesetzes	148
a) Ausgangssituation	148
b) Regelungen des Gesetzentwurfs	149
c) Folgen	151
3. Reformdiskussionen am Vorabend der Liberalisierung	152

Kapitel 2: Analyse der Preisbestimmung in den USA	155
<i>I. Vorbemerkung</i>	155
<i>II. Phase des Patentmonopols</i>	156
1. Entwicklung des Markts	156
a) Die Erfindung des Telefons	156
b) Die Entstehung der ersten Telefonnetze	158
c) Die Geburt des Bell-Monopols	159
aa) Der Streit um das Patent	159
bb) Die Ausweitung des Geschäftsmodells	161
cc) Eingliederung der lokalen Telefongesellschaften	162
2. Reaktion des Staats	163
a) Ausgangssituation: Primat der Vertragsfreiheit	163
b) Die Verstaatlichungsdiskussion: Vorbild Europa?	164
c) Rechtliche Behandlung auf kommunaler Ebene	168
3. Zusammenfassung und Bewertung	168
<i>III. Phase des Wettbewerbs</i>	170
1. Entwicklung des Markts	170
a) Ablauf des Patentschutzes und aufkommender Wettbewerb	170
b) Die Verteidigungsstrategie der AT&T bis 1907	173
c) Die Geburt des „universal service“ als Geschäftsmodell	174
2. Reaktion des Staats	178
a) Das Handwerkszeug staatlicher Intervention	178
aa) Ausgangssituation: Die „Progressive Era“	178
bb) Die Entstehung von Regulierungsbehörden auf Bundesebene	179
cc) Die Entstehung des Kartellrechts	184
b) Der Mann-Elkins Act von 1910	186
c) Das Kingsbury Commitment von 1913	188
3. Zusammenfassung und Bewertung	190
<i>IV. Die staatliche Kontrolle der Telekommunikation</i>	
<i>im 1. Weltkrieg</i>	194
1. Entwicklung des Markts	194
2. Die Reaktion des Staats	195
a) Ausgangssituation: Der Kriegseintritt der USA	195
b) Die Verstaatlichungsdebatte unter dem Eindruck des 1. Weltkriegs	196
c) Staatliche Kontrolle über die Telefonie	198
aa) Gesetzliche Regelung	198
bb) Maßnahmen des Post-Office	200
(1) Entschädigungsvereinbarung mit der AT&T	200
(2) Fortsetzung des Konsolidierungsprozesses	200
(3) Gebührenmaßnahmen	201
cc) Rückübertragung der Leitungs- und Kontrollbefugnisse	203
d) Folgen für die weitere Entwicklung	204
aa) Entschädigung der AT&T	204

bb) Die Gebührenmaßnahmen und die Geburt der Tarifeinheit . . .	205
cc) Adaption des „universal service“ durch den Willis-Graham Act von 1921	205
3. Zusammenfassung und Bewertung	207
V. <i>Das regulierte Privatmonopol</i>	209
1. Entwicklung des Markts	209
2. Reaktion des Staats	210
a) Ausgangssituation: Der New Deal und seine Folgen	210
b) Reformbedarf in der Telekommunikationsregulierung	210
c) Der Communications Act von 1934	212
aa) Gesetzliche Fixierung des Privatmonopols?	212
bb) Die Federal Communications Commission	213
cc) Die Regelung der Preisbestimmung	215
(1) Gesetzliche Grundlage	215
(2) Auseinandersetzungen um Art und Höhe der Kosten	217
(3) Die Kostenseparierung als Einfallstor der politischen Preissetzung	218
3. Zusammenfassung und Bewertung	222
VI. <i>Das Ende des Bell Monopols</i>	224
1. Vorbemerkung	224
2. Wandel in der Telekommunikationspolitik	224
a) Wettbewerb im Fernverkehr	224
b) Wettbewerb im Endgerätebereich	226
c) Kartellrechtliche Verfahren gegen AT&T	227
3. Zusammenfassung und Bewertung	230
Kapitel 3: Synthese	235
I. <i>Vorbemerkung</i>	235
II. <i>Die Marktordnung: Verifizierung der ersten These</i>	235
1. Vom Postregal zum Telekommunikationsmonopol	235
2. Das Bell-System im Kampf um das Monopol	238
3. Fazit: Wer zu spät kommt, den bestraft die Digitalisierung.	242
III. <i>Das Preissetzungsverfahren: Verifizierung der zweiten These</i>	244
1. Das Ideal der Eigenwirtschaftlichkeit	244
2. Das Ideal von „Just and Reasonable“	246
3. Fazit: Gut gemeint ist das Gegenteil von gut gemacht	247
Zusammenfassung der Ergebnisse	249
Literaturverzeichnis	251
Sach- und Personenregister	267